

CAPTURING DANCE

Ein TANZFONDS ERBE Projekt

Das Projekt "Capturing Dance - Tanzdokumentation als künstlerische Praxis" richtet erstmals einen künstlerischen und damit im Tanzbereich neuen Fokus auf den Umgang mit Tanzdokumentation. Seit Juni letzten Jahres haben Studierende des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin (HZT) und der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) gemeinsam mit im Berufsleben stehenden Kolleg_innen die Möglichkeit, die produktive Wechselbeziehung zwischen Choreografie, Performance und Dokumentation künstlerisch zu beleuchten und zu erproben. Mit dem expliziten Ziel, das Spektrum der Dokumentation von Tanz und Performance für die Zukunft zu erweitern, entwickeln die beteiligten vorwiegend jungen Künstler_innen im interdisziplinären Austausch Alternativen zu der im Tanz geläufigen Methode einer erst im Nachhinein erstellten, primär historisch motivierten Dokumentationspraxis.

Das Ergebnis der künstlerischen Auseinandersetzungen – entstanden in vielfältigen kollaborativen Aktionen und Prozessen der Teilnehmer_innen - ist der Film „Concrete Park“. Er fasst die Ergebnisse des einjährigen künstlerischen Forschungsprojekts zusammen. Gezeigt wird der Film bei seiner Premiere am 24. Juni 2016 in der Galerie Patrick Epensperger / Luxoom im Nachbau eines installativen Filmstudios, das auch konkreter Schauplatz einzelner künstlerischer Dokumentationsbeiträge war. Konzipiert wurde dieses Studio von Felix Zilles-Perels, einem der Teilnehmer des Projekts in Zusammenarbeit mit PMG.

Station#1: Symposium

Die intensive Beschäftigung mit der künstlerischen Dokumentation von Tanz und Performance gestaltete sich in mehreren Phasen: Nach einem ersten nichtöffentlichen Kennenlernen im Juni letzten Jahres, bei dem die unterschiedlichen Arbeitsansätze der beteiligten Künstler_innen ausgetauscht wurden, lud das Symposium „Documentation Art Performance – Conflict or Complement?“ namhafte Theoretiker_innen im Oktober 2015 nach Berlin in die Uferstudios ein. Konzipiert wurde es vom Berliner Tanzwissenschaftler Franz Anton Cramer. Im lebhaftem Gedankenaustausch debattierten die Wissenschaftler_innen Philip Auslander (US), Barbara Clausen (AT/CA), Barbara Formis (F), Susanne Foellmer (DE), Boyan Manchev (BG/DE), Eric P. Morrill (US) mit den Künstler_innen Christina Ciupke (DE), Phil Collins (UK/DE), Hannah Dörr (DE) und Babette Mangolte (F/US) sowie einem zahlreichen Publikum.

Im Fokus des Symposiums - der "Station #1" des Projekts - stand die theoretische Ausgangsüberlegung von "Capturing Dance": Während Peggy Phelan noch Anfang der 1990er Jahre den Einmaligkeitscharakter in der Aufführungspraxis von Performance proklamierte und die Unterlassung einer "medialen Spur" sowie in der Folge das Verschwinden als substantielle Eigenschaft von Performance beschreibt, hat sich parallel über Wissenschaftler_innen wie Philip Auslander, Barbara Clausen oder Amelia Jones die Neu-Definition eines medialen Verständnisses von Performancekunst durchgesetzt. Performance wird hier als hybrides künstlerisches Medium begriffen, welches die unterschiedlichsten Praktiken der Produktion, Dokumentation, Archivierung, Rezeption, Research und Vermittlung umfasst. Zentral diskutiert wird dabei das Wechselverhältnis zwischen Ereignis und

Wahrnehmungsakt, zwischen Inszeniertem und Dokumentiertem, Akteur_innen und Zuschauer_innen, das zu einer Medialisierung des Performativen führt. Für Ausländer ist es sogar erst die Performativität der Dokumentation, die eine Performance als Kunst evident werden lässt – und nicht der anwesende Zuschauer. Die Medialisierung der Live-Form Tanz und Performance wurde daher bei diesem Projekt bewusst als lebendiger und selbstverständlicher künstlerischer Akt verstanden und nicht als „Verrat“ am Geiste der Performance als singulärem und ephemeren Ereignis.

Station#2: Labor

Im Februar diesen Jahres fand in Köln als “Station #2“ ein einwöchiges künstlerisches Labor in der Kölner Tanzfraktur statt, bei dem neben ersten Drehmöglichkeiten auch Workshops angeboten wurden: Der renommierte französische Choreograf Boris Charmatz drehte mit den Projektteilnehmer_innen einen Film über eine „Zukunftschoreografie“, bei dem der Probenprozess zum expliziten Thema eines Kunstfilms gemacht wurde. Der Geschäftsführer des Deutschen Bühnenvereins, Rolf Bolwin, führte die Teilnehmer_innen mit einem erhellenden Vortrag in rechtliche Fragen zu Urheberrecht, geteilter Autorschaft und gemeinsamem Copyright im Kontext künstlerischer Dokumentation ein.

Station#3: Film und Ausstellung

Bis Anfang Juni wurden in den unterschiedlichsten individuellen Konstellationen die künstlerischen Beiträge der Projektteilnehmer_innen fertig gestellt, wobei sich das Interesse der Künstler_innen stark auf die zeitgleiche und transdisziplinäre Entwicklung und Realisierung von Performance und künstlerischer filmischer Dokumentation richtete. Es wurde beschlossen als konkretes Resultat des Projekts, den projektzusammenfassenden künstlerischen Film „Concrete Park“ zu erstellen. Er spiegelt einerseits den Prozess als Ganzes künstlerisch, andererseits integriert er die Einzelbeiträge der beteiligten Künstler_innen zumeist in voller Länge, bei längeren Beiträgen im Exzerpt. Als zusätzliche Beiträge entstanden ein Manifest zur künstlerischen Dokumentation und ein Live-Radio-Projekt, welche in dieser abschließenden Projektphase - „Station#3“ - im Ausstellungskontext in der Galerie Ebensperger/Luxoom Lab Berlin gleichfalls zu sehen und zu erleben sind. Im Rahmen des Ausstellungswochenendes finden in der Galerie auch Dialoge der Projektteilnehmer_innen mit namhaften Expert_innen und Kollge_innen - *Janez Janša (SI)*, *Bettina Knaup (DE)* und *Sandra Umathum (DE)* - statt.

Dokumentation

Das Projekt wurde von der angehenden Tanzwissenschaftlerin Alexandra Henning umfangreich dokumentiert und ist auf der speziell für das Projekt entwickelten Homepage www.capturingdance.de mit umfangreichen künstlerischen und wissenschaftlichen Hintergrundmaterialien allen Interessierten zugänglich.

Sigrid Gareis, Projektinitiatorin